(Erstes Blatt).

# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 257 — Mittwoch, den 2. November — 1898



## Das Kaiserpaar in Jerusalem.

Nachdem Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria am Sonnabend unter beredten Kundgebungen ihren Einzug in Jerusalem gehalten und am Sonntag Bethlehem, die Geburtsstätte des Heilands, besucht hatten, ging am Montag die feierliche Einweihung der evangelischen Erlöserkirche vor sich, zu welcher Kaiser Friedrich den Grundstein gelegt hat.

Das Kaiserpaar wurde von einer aus sechs Herren bestehenden Deputation des Johanniterordens empfangen und schritt unter Glockengeläute in feierlichem Zuge mit den fürstlichen Gästen bezw. deren Vertretern bis zu dem Westportale der Erlöserkirche. Hier hatten sich außer dem Kuratorium der evangelischen Jerusalem-Stiftung die offiziellen Vertreter der deutschen evangelischen Kirchenregierungen und der außerdeutschen Kirchengemeinschaften, sowie die Geistlichen aus Jerusalem, Bethlehem, Jaffa und Haifa versammelt.

Nach Uebergabe des Schlüssels und Oeffnung der Thür erfolgte der Eintritt in die Kirche, in welchem Moment der Bläserchor die Hymne „Tochter Zion, freue Dich" intonirte. Hierauf wurde die Weihehandlung von dem Oberhofprediger D. Dryander vollzogen, woran der Festgottesdienst sich anschloß. Nach letzterem besichtigte das Kaiserpaar die Kirche, während die Orgel spielte. Zum Schluß wurde die Festurkunde vollzogen.

Auf eine Ansprache des Kultusministers erwiderte der Kaiser: Es sei für ihn eine besondere Freude, die Einweihung der Erlöserkirche feiern zu können; er verdanke dies der wohlwollenden Gesinnung des Sultans, sowie seinem Großvater und seinem Vater, welcher doch schließlich den Ausschlag gegeben habe. Mit bloßen Reden sei im Orient nichts gethan, er hoffe, daß die Evangelischen besonders auch durch ihren Wandel die Wahrheit ihres Glaubens bezeugen und bekräftigen würden. Dann werde auf dieser Feier Gottes Gnade ruhen und reichen Segen schaffen.

Die deutschen Gemeinden von Jerusalem, Jaffa und Haifa überreichten dem Kaiserpaar eine Bibel, ein überaus werthvolles Kunstwerk. Der Kaiser überwies dem deutschen Verein vom Heiligen Lande den bei der Anwesenheit in Konstantinopel erworbenen Platz, auf welchem der Sage nach das Haus stand, in dem die Jungfrau Maria nach der Auferstehung Christi lebte und starb. Der Monarch fügte hinzu, er freue sich, damit einen dringenden Wunsch seiner katholischen Unterthanen erfüllen zu können; dieselben möchten darin einen neuen Beweis seiner landesväterlichen Fürsorge erblicken. Am Abend war die hl. Stadt festlich beleuchtet.

Für den heutigen Dienstag ist ein Ausflug zum Todten Meere und weiterhin nach dem Jordan vorgesehen.

Wir verzeichnen hier noch folgende Einzelmeldungen:

Jerusalem, 30. Oktober. Am heutigen Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienst in der deutschen evangelischen Kirche in Bethlehem bei und besichtigten darauf gemeinsam die Geburtskirche. Demnächst fuhr Se. Majestät nach der Jerusalemer deutschen Kolonie, während Ihre Majestät der Anstalt des Pastors Schneller einen längeren Besuch abstattete. Am Nachmittag fand in Gegenwart beider Majestäten eine kirchliche Feier am Oelberg auf dem dortigen russischen Besitzthum statt, wobei Generalsuperintendent D. Dryander eine Ansprache hielt. Die russische orthodoxe Geistlichkeit war anwesend.

Nach dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Bethlehem versammelte der Kaiser die evangelischen Geistlichen um sich, um denselben etwa Folgendes zu sagen: Nach den im Heiligen Lande empfangenen Eindrücken hätte er die Ueberzeugung gewonnen, daß für die evangelische Kirche sich hier ein reiches Arbeitsfeld darbiete; sie könne dieser Aufgabe nur gerecht werden, wenn ihre einzelnen Glieder einen frommen und rechtschaffenen Lebenswandel führten; es komme vor Allem darauf an, daß dieselben in Schlichtheit, Klarheit und einmüthiger Liebe wirkten. Er wisse, daß die evangelische Arbeit in diesem Sinne geleitet werde, und er hoffe, daß es mit der Zeit gelingen werde, dem Protestantismus im Orient in friedlichem Zusammensein aller christlichen Confessionen die seinem inneren Gehalte entsprechende Stellung zu verschaffen.

Zu der Meldung von der Schenkung des Dormitions in Jerusalem bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Wie der Kaiser in Haifa auf die Ansprache des Pater Schmidt die deutschen Katholiken seines kaiserlichen Schutzes, wo und wann sie dessen bedürfen, feierlich versicherte, so beweist die Schenkung, die den „Verein vom Heiligen Lande" in den Stand setzt, auf Kaiserlichem Grund und Boden ein katholisches Gotteshaus oder eine Anstalt der Charitas zu errichten, daß der Kaiser neben der Bethätigung des protestantischen Glaubens bei der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem doch volle Parität walten läßt und auf der Orientfahrt als christlicher Kaiser aller Deutschen auftritt. — Gleichfalls zu der Schenkung schreibt die katholische Zeitung „Germania": Soweit wir unterrichtet sind, war der Platz der Dormitio Eigenthum einer mohammedanischen Familie, von welcher der Sultan denselben erworben hat, um ihn dem deutschen Kaiser zu übereignen, der nun durch Ueberweisung desselben an die deutschen Katholiken diesen ein ebenso hochherziges als herrliches Geschenk erwiesen hat, ein unvergeßliches Andenken an die Palästinareise des Kaisers für das katholische Deutschland.

## Deutsches Reich.

Berlin, 1. November.

In allen evangelischen Kirchen ist am Sonntag der Kaiserreise nach dem heiligen Lande gedacht worden. Vielfach war der Predigttext mit Jerusalem verknüpft.

Am Reformationstage fand die Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Lichterfelde vor dem Königsschlosse zu Berlin statt. Der kommandirende General des Gardekorps v. Bock-Polach hielt eine Ansprache und brachte ein Hurrah auf den obersten Kriegsherrn aus.

Die Conferenz zur Bekämpfung des Anarchismus, zu der die Einladungsschreiben jetzt versandt werden, soll noch vor Ablauf dieses Jahres geschlossen werden, damit Raum für die im Januar k. J. zu erwartende Abrüstungsconferenz geschaffen werde.

Zur Lippeschen Erbfolgefrage war gemeldet worden, daß der Bundesrath einen von Lippe gestellten Antrag dem zuständigen Ausschusse überwiesen habe. Die „Lipp. Landesztg." bemerkt dazu, daß der Beschluß lediglich den von Lippe gestellten Antrag auf Aufschub der Entscheidung über den Schaumburgischen Antrag betroffen habe, damit erst noch das Gutachten des Professors Seydel den Bundesregierungen übermittelt werden könne. Nachdem dies geschehen, ist das Gutachten den Mitgliedern des Spezialausschusses überwiesen worden. — Wie aus Bückeburg gemeldet wird, ist der dortige Archivrath Borkemeyer seines Amtes enthoben worden. Die Regierung verlangte von ihm amtliche Schriftstücke, welche verschwunden waren. Borkemeyer erklärte dieselben für Privatschriftstücke, worüber er verfügen könne. Die Schriftstücke befinden sich theilweise in Bückeburg. Ein gerichtliches und disziplinares Verfahren wird das Weitere ergeben. Borkemeyer war unter der Regentschaft des Prinzen Adolf zum Archivrath ernannt worden.

Die ersten beiden Bände der Bismarck'schen Memoiren will sich die Pariser „Revue des Revues" verschafft haben. Das Journal schreibt, das Werk werde eine allgemeine Enttäuschung verursachen. Es enthalte weder aufrichtige Erinnerungen, noch Enthüllungen und fast nichts über den Krieg von 1870. Das einzige Bemerkenswerthe sei die Tendenz, die Bedeutung des ersten Kaisers herabzumindern. — Wer weiß, was das französische Blatt da herausgelesen hat; stimmen wird es jedenfalls nicht.

Der deutsche Konsul in Jerusalem Herr v. Tischendorff dürfte nach den Kaisertagen seinen Posten verlassen, da seine Beförderung zum Generalkonsul bevorsteht. Für einen Beamten so hohen Grades hat das Reich in Jerusalem jedoch keine Verwendung, und daher soll der bewährte Beamte einen anderen Wirkungskreis erhalten.

Die „Schles. Ztg." meldet: Das Mitglied des Herrenhauses Carl Graf v. Garnier, Majoratsbesitzer auf Turawa im Kreise Oppeln, ist Sonnabend Abend gestorben.

Der Reichstag wird, wie nunmehr bestimmt feststehen soll, am 29. d. M. eröffnet werden. Die Regieruug hatte angeblich zunächst bereits an den 22. als Eröffnungstermin gedacht;

## Trübe Jahre.

Erzählung von E. v. Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

(7. Fortsetzung.)

V.

Unter der Mutter Bild.

Es ist ein bitterlich kalter Abend im Dezember. Der eisige Nordwind fegt heulend durch die Straßen der großen Stadt, die wie ausgestorben erscheinen. Dichte Schneeflocken wirbeln in wildem Tanz hernieder, von den Dächern stäubt ein feiner Schneeregen auf die Bürgersteige, die spärlich Vorübereilenden mit einer Hülle bedeckend, Alles sieht verdrießlich und erfroren aus. Es ist just das Wetter, von dem es mit Recht heißt, daß man keinen Hund hinausjagen möchte."

Hinter den Spitzen und Gardinen der Fenster schimmert helles Licht und lockt den noch im Freien Weilenden freundlich einladend, in die warme Stube zu treten, um sich in diesem traulichen Hafen von den Unbilden des rauhen Wetters zu erholen. Eine schlanke, weibliche Gestalt, dicht in einen dunklen Mantel gehüllt, eilt mit raschen elastischen Schritten quer über die Straße und schreitet, in eine kleine Gasse einbiegend, weiter. Sie ist von oben bis unten wie mit feinem Puder bedeckt und der heftige Wirbelwind raubt ihr für einige Sekunden den Athem. Sie bleibt ein Weilchen fast erschöpft stehen, um gleich darauf muthig weiter zu streben und den Kampf mit Schnee und Sturm wieder zu beginnen. Jetzt verläßt sie die hellen eleganten Viertel der Stadt und biegt in ein ziemlich dunkles Gäßchen ein. Nur hin und wieder brennt hier eine Laterne, die bald aufflackert und dann wieder zu erlöschen droht, sie wirft ein helles Streiflicht auf ihre Umgebung oder hüllt sie beinahe in völlige Finsterniß. — Aus einer Schänke tönt lautes, wüstes Gelächter und wilder Gesang. Die Einsame drückt sich scheu an eine gegenüber liegende Wand, zwei schwer betrunkene Männer taumeln über die Schwelle; es sind Engländer, sie sprechen miteinander. „Let us go home, Jack," sagte der kleinere zu seinem Gefährten. („Laßt uns nach Hause gehen, Jack.")

„No it's much to soon to go home, let us gomewhere for a good drink!" (Nein, es ist zu früh, nachHause zu gehen, laß uns irgendwo einen guten Trunk suchen) antwortete der größere, der stärker berauscht scheint; denn er strauchelt und fällt fast hin. „We had enough of it, Jack" (Wir haben genug davon gehabt, Jack) ermahnte der zweite. Sie sind über die schmale Straße gelangt; der als Jack Angeredete erblickt die sich ängstlich Verbergende, er pfeift scharf zwischen den Zähnen; „Look, Will, who's that, by Jove, a pretty lass!" (Sieh Will, wer ist das?" Bei Gott, ein schmuckes Mädel!) Er hat das zitternde, junge Mädchen bis unter die nächste Laterne gezerrt, er betrachtet sie wohlgefällig schmunzelnd, zwei große, zu Tode erschrockene, blaue Augen sehen ihn flehend an: „Let me go gou nasty fellow!" (Laß mich gehen, Du schlimmer Mann!) ruft sie im reinsten Englisch. Der Betrunkene stutzt bei den Worten seiner Muttersprache, dann lacht er roh:

„Oh, she speaks english now come, my bonny swecheart, kiss me and let us be friends!" (O, sie spricht englisch, nun komm, mein feines Liebchen, küsse mich und laß uns Freunde sein!)

Jedes andere weibliche Wesen hätte wohl laut und kläglich um Hilfe geschrieen, Benita — denn sie ist es — war früh gewohnt, sich selbst zu helfen. Sie sieht sich schnell erst um, keine Seele weit und breit, dann ihre ganze Kraft zusammenraffend, stößt sie den Mann so heftig von sich, daß er gegen die Wand taumelt, sie aber fliegt mehr, als daß sie läuft, die menschenleere Straße hinab. Ihr Verfolger ist dicht hinter ihr her, sie hört seinen Schritt, seinen keuchenden Athem, seine halblauten, wilden Flüche, und ihr armes Herz steht fast still; denn ihr Heim ist ja noch so weit, sie fühlt ihre Knie wanken. Eine namenlose Angst packt sie, nun erst schreit sie um Hilfe, aber Alles ist wie ausgestorben ringsumher. — Jetzt ist er ganz nahe, sie glaubt jeden Augenblick die schwere Hand auf ihrer Schulter zu fühlen, sie biegt rasch um die Ecke. „I shall catch you", ruft es hinter ihr, sie aber wird plötzlich von einem ihr entgegenkommenden großen Manu umfaßt, der sich wischen sie und ihren Feind stellt, und ein sehr wohlklingendes, melodisches Organ trifft ihr Ohr: „Fürchten Sie sich nicht, mein liebes Kind, Sie stehen unter meinem Schutz!" Sie ist noch wie betäubt von der Angst und begreift nicht recht, wie es zugeht, aber gleich darauf liegt ihr Verfolger auf der Erde: „You rascal, I will teach you good manners", sagt die schöne Männerstimme mit ganz anderem, strengem Ausdruck. („Du Halunke, ich will Dich gute Manieren lehren.") Unterdessen ist der Kamerad des Angreifers herzugeeilt, er macht Miene, sich auf den Schützer des jungen Mädchens zu werfen, da knackt etwas scharf, der Lauf eines Revolvers blitzt matt im flackernden Licht der Laterne. „Touch us and I will shoot you down like a dog!" (Rühre uns an und ich werde Dich wie einen Hund niederschießen) ruft der Mann im Pelz. Dann zieht er Benita's Arm durch den seinen und kehrt den scheu zurückweichenden Menschen den Rücken. „Bitte, wollen Sie mir Ihre Wohnung nennen, mein Fräulein?" Die Stimme klingt beruhigend, das junge Gesicht blickt dankbar zu ihm empor, zwei leuchtende, braune Augen schauen fragend zu den blauen hinab, sie scheinen ihr freundlich zureden zu wollen, ihm zu vertrauen. Sonst ist wenig von seinen Zügen zu sehen, die Pelzmütze, und der hochemporgehobene Kragen hüllen ihn bis an die Ohren ein, und der feine, schwarze Schnurrbart ist weiß bereift. Sie fühlt sich sicher und wohlgeborgen, als sie neben ihm schreitet, und sagt ihm ihre Straße und Wohnung. „Das ist ja noch sehr weit," meint er, „wir thun wohl besser, eine Droschke zu nehmen, Sie werden müde bei diesem schrecklichen Sturm und Wetter."

Benita fühlt nichts von Müdigkeit, es ist ihr so fremd, sich auf Jemand zu stützen, sich behütet und beschirmt zu fühlen. Bisher haben sich immer die Ihrigen auf sie verlassen, sie hat ihnen einen Halt bieten müssen.

Sie treffen ein leeres Fuhrwerk und steigen ein. Die Fahrt wird schweigen von beiden zurückgelegt, bis sie vor dem Hause anhalten. Er hilft ihr aussteigen und da spricht er zu ihr, den Dank abschneidend, den sie hervorstammelt. „Verzeihen Sie mir ein offenes Wort, mein Fräulein, nach so kurzer Bekanntschaft. Warum wagen Sie sich so spät noch allein heraus, das sollten Sie nicht!"

Sie hebt die gesenkten Lider und sieht ihn voll an. „Ich

sie ist jedoch davon abgekommen, weil die Vorarbeiten an den Vorlagen mit denen sie sofort vor das Haus zu treten gedenkt, noch nicht so weit gediehen sind, um die Eröffnung an den früheren Termin angezeigt erscheinen zu lassen. Da der Kaiser, der den Reichstag bekanntlich persönlich eröffnen will, bereits am 20. November von der Orientreise nach Berlin zurückkehrt, so hätte von diesem Gesichtspunkt aus der frühzeitigeren Eröffnung nichts im Wege gestanden.

Zu einer Reichstagsersatzwahl in Berlin wird es voraussichtlich recht bald kommen, da die Wahl des freisinnigen Kreitling als ungültig bezeichnet werden dürfte.

Dem Reichsgerichtsrath Spahn, der bei den jüngsten Wahlen zum Reichstagsmitgliede gewählt wurde und der möglicherweise auch wieder einen Sitz im Präsidium des Reichstags einnehmen wird, soll einem „Aachener Blatte" zufolge von seiner Behörde der Urlaub zur Vertretung des Landtagsmandats Aachen verweigert worden sein. Die „Nat.-Ztg." bemerkt zu dieser Mittheilung, daß keinem Reichsbeamten die Annahme eines Reichstagsmandats und keinem Staatsbeamten die eines Landtagsmandats verwehrt werden könne; daß es aber vielleicht möglich sei, einem Reichsbeamten die Ausübung eines Landtagsmandats zu versagen Herr Spahn hat inzwischen dem Wahlkomitee des Centrums bereits gemeldet, daß er ein Mandat für das preußische Abgeordnetenhaus nicht mehr annehmen könne.

Die Eröffnung des neuen preußischen Landtages soll angeblich am 10. Januar n. Jahres vollzogen werden. Wie es scheint, ist hier wie beim deutschen Reichstage für die Hinausschiebung des Eröffnungstermins der Umstand maßgebend gewesen, daß die in Aussicht genommenen Gesetzentwürfe noch weit zurück sind.

Das Bureau des Herrenhauses macht davon Mittheilung, daß die Geschäftsräume des Herrenhauses nunmehr nach dem bisherigen Geschäftsgebäude des Hauses der Abgeordneten, Leipzigerstraße No. 75, verlegt worden sind.

Nach einer Mittheilung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes ist vom Schlachtviehhofe zu Straßburg i. E. das Erlöschen, und vom Schlachtviehhofe zu Berlin der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche gemeldet.

## * Majestätsbeleidigungs-Prozeß.

Die gegen den Herausgeber der „Zukunft", Schriftsteller Maximilian Harden, gerichtete Anklage wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Oberstaatsanwalts Drescher, sowie des Amtsgerichtsraths v. Podewils, beschäftigte am Montag die Strafkammer des Landgerichts I Berlin. Harden wird beschuldigt, durch vier in der „Zukunft" veröffentlichte Artikel den Kaiser beleidigt zu haben. Die Artikel trugen die Ueberschrift, „Pudel-Majestät", „An den Kaiser", „Der Wahrheit Rache" und „Großvaters Uhr". Durch den zweiten Artikel fühlen sich auch die Herren Drescher und v. Podewils beleidigt. Der Gerichtshof beschloß, während der Verlesung des beschlagnahmten Artikels „Pudel-Majestät" die Oeffentlichkeit auszuschließen.

Aus dem Verhör Hardens ergab sich zunächst das freundschaftliche Verhältniß des Angeklagten zu dem Fürsten Bismarck. Weiter erklärte er, daß er den Grafen Caprivi entschieden bekämpft habe. Den Fürsten Hohenlohe habe er zunächst sympathisch begrüßt, die Sympathie habe aber nachgelassen, weil er meinte, daß der Fürst wegen seines hohen Alters nicht die genügende Thatkraft besitze. Andere Vertreter der Regierung habe er dagegen wiederholt gerühmt. Keineswegs habe er bei der Regierung Alles schlecht gefunden, vielmehr manche Maßregeln derselben gelobt, gebilligt und gefördert. Die Frage des Staatsanwalts, ob er den Standpunkt vertreten habe: Die Politik des deutschen Reichs seit dem Abgange des Fürsten Bismarck sei auf die eigene Initiative des Kaisers zurückzuführen und die Reichskanzler besäßen kein genügend starkes Rückgrat? lehnte der Angeklagte mit aller Entschiedenheit ab; er habe im Gegentheil immer davor gewarnt, die Person des Monarchen immer in den Vordergrund zu stellen, damit nicht der falsche Glaube entstehe, daß alles Urtheil von dem Monarchen ausgehe. Die „Zukunft" sei außerordentlich stark in der Armee verbreitet und werde sehr viel in adligen Kreisen gehalten. Sodann erfolgte der Ausschluß der Oeffentlichkeit.

## Ausland.

**Frankreich.** Das neue Cabinett soll nunmehr definitiv gebildet sein. Der revisionsfeindliche Dupuy übernimmt das Präsidium und das Innere, die Justiz Lebret, Krieg Freicinet, Marine Lockroy, das Auswärtige Delcasse 2c. Ribot fehlt in der Liste, die also keinen Mann aufweist, der eine ausgesprochen revisionsfreundliche Haltung einnähme. Natürlich ist dieser Umstand für die Sache des auf der Teufelsinsel Verbannten so ungünstig wie nur denkbar. Denn wenn der Cassationshof in seiner Thätigkeit auch nicht von der Regierung und auch nicht vom Generalstabe direkt gehindert werden kann, so werden Regierung und Generalstab, wenn sie beide einen Strang ziehen, zweifelsohne Gelegenheit finden, die Rehabilitirung des Excapitäns hinzuhalten, ja vielleicht gänzlich zu vereiteln. — Sonst liegen noch folgende Meldungen vom Montag aus Paris vor: Die Mitglieder des Cassationshofes traten heute Nachmittag bei verschlossenen Thüren im Berathungszimmer zusammen, um sich über die Art und Weise schlüssig zu machen, in welcher die durch den Gerichtsbeschluß vom Sonnabend angeordnete ergänzende Untersuchung in dem Dreyfus-Prozesse erfolgen soll. Es ist wahrscheinlich, daß im Laufe dieser heutigen Berathung der Rath oder die Räthe werden bestimmt werden, die mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut werden sollen. — Cabanes, der Advokat und Berather Esterhazy's, richtete an den Unterstaatssekretär für Posten und Telegraphen ein Schreiben, des Inhalts, daß die englischen Behörden ihm mitgetheilt hätten, sein telephonischer und sonstiger Verkehr mit Esterhazy sei in Frankreich Gegenstand gewisser Ungehörigkeiten. Cabanes beklagt sich lebhaft über derartige Vorkommnisse. — Es verlautet in den Wandelgängen des Justizpalastes, zwei Räthe des Cassationshofes hätten sich in das Kriegsministerium begeben, um Kenntniß vom geheimen Dossiers zu nehmen. Lockroy dürfte aber Schwierigkeiten machen, das Actenstück herauszugeben, und nur die Durchsicht gewisser Theile desselben gestatten. — Cavaignac richtete an den Präsidenten der Criminalkammer des Cassationshofes ein Schreiben, in welchem er verlangt, im Laufe der ergänzenden Untersuchung vernommen zu werden, da er unter den wenigen Personen, welche die vor dem Cassationshof vorgebrachten unrichtigen Behauptungen richtig stellen können, allein vollständige Actionsfreiheit besitze. — Gegenüber anderweitigen Meldungen wird im Ministerium der Kolonien erklärt, daß für jetzt in der Behandlung Dreyfus' nichts geändert werde.

**England.** Eine englische Flottendemonstration? In Londoner Marinekreisen wird versichert, England beabsichtige, eine Flottendemonstration in den nächsten Tagen zu veranstalten, um den Beweis zu liefern, in wie kurzer Zeit Englands Flotte mobilisirt werden könne. John Bull will wohl den „gallischen Hahn" erschrecken, damit er aus Faschoda desto eher fortfliegt.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 27. Oktober. Als vor einigen Tagen Herr Rittergutsbesitzer B. auf Oborry einem Pferdeknecht die rohe Behandlung eines Gespanns untersagte und dabei den rohen Patron mit seinen Händen von weiterer Mißhandlung der überanstrengten Thiere abhielt, ergriff der Knecht unversehens den mit Eisen beschlagenen Feldstock seines Herrn und versetzte diesem mehrere wuchtige Schläge über den Kopf. Glücklicher Weise wurden weitere Schläge durch hinzueilende Männer verhindert. Die Verletzung des Herrn B. waren derartig, daß auf Grund ärztlichen Attestes der Staatsanwalt eingeschritten ist.

— **Graudenz,** 31. Oktober. Ein von Nakel mit 4000 Centner Zucker nach Neufahrwasser bestimmter Kahn fuhr am Freitag Vormittag etwa 6 Kilometer oberhalb Graudenz auf der Weichsel auf ein sog. Schrickholz, so daß er ein Leck erhielt und trotz der Versuche, das Leck zu stopfen, sank. Die Besatzung rettete sich, ferner wurden 85 Sack Zucker, einige Möbel und Wirthschaftssachen geborgen. Die übrige Zuckerladung, die mit 23 000 Mk. versichert war, ist verloren. Der Kahn ist mit 9000 Mark versichert. — Zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Graudenz hatten die Mannschaften der Lehrer-Kompagnie, welche zur Zeit hier übt, am Sonnabend Abend im Schützenhause einen musikalischen Abend veranstaltet. Leider wurde bei dieser Gelegenheit ein dreister Taschendiebstahl ausgeführt; dem Buchhalter K. ist nämlich ein Portemonnaie mit 122 Mark Inhalt entwendet worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

— **Elbing,** 27. Oktober. Der Bahnwärter Gutzeit wurde am Mittwoch Abend in Ausübung seines Dienstes von dem Personenzuge, welcher von hier 6 Uhr 41 Minuten Abends nach Danzig abfährt, angefahren. G. erhielt von der Maschine einen Stoß im Rücken, so daß er auf das Nebengeleise geworfen wurde; er starb an den Folgen der Verletzungen schon nach einer halben Stunde. In einem Zeitraum von drei Monaten ist dies der dritte Beamte, der durch An- bezw. Ueberfahren auf der Strecke Elbing-Altfelde getödtet worden ist.

— **Danzig,** 31. Oktober. Der hiesige Turn- und Fechtverein hat am Sonnabend in den Sälen des „Gambrinus" eine Gedächtnißfeier für seinen jüngst verstorbenen Ehren-Präsidenten und Mitbegründer Rechnungsrath, Hauptmann a. D. Karl Pernin veranstaltet.

— **Bischofftein,** 28. Oktober. Der 37jährige Knecht Höhn, beim Bäckermeister Plastwich in Dienst, kam gestern Abend in etwas angeheiterten Zustande nach Hause und legte sich auf der sogenannten Hackkammer zur Ruhe. In der Nacht muß er jedenfalls unruhig geworden und die Treppe heruntergefallen sein, denn Morgens fand man ihn neben derselben mit gebrochenem Genick als Leiche.

— **Memel,** 28. Oktober. Zum Untergang der Memeler Bark „Satisfaktion" liegen jetzt die ersten näheren Einzelheiten vor. Darnach ereignete sich die Katastrophe etwa 80 Seemeilen von der englischen Küste bei schwerem Sturme. Der Gotenburger Dampfer „Atland" sah plötzlich ein Segelschiff voraus, das Signale gab, die Flaggen aber wieder herunterholte, bevor dieselben auf dem Dampfer ausgemacht waren. Letzterer hielt sich in der Nähe, und bald gerieth er auch in eine Menge treibendes Wrackgut, doch war von einem havarirten Schiff selbst nichts zu sehen. Plötzlich bemerkte der Steuermann an einem der Wracktrümmer einen Menschen angeklammert: demselben wurde eine Lifeboje mit daran befestigter Leine zugeworfen, und es gelang auch, ihn mit dieser an Bord zu ziehen. Der Gerettete war der Halbmann Heinrich Laugallis von der Bark „Satisfaktion", die etwa 20 Minuten vorher gesunken war, wobei die ganze übrige Besatzung, 12 Personen, umkam. Der Dampfer „Atland", dem durch den Sturm zwei Boote, sowie das Kompaßhaus 2c. zertrümmert ist, traf mit dem geretteten Mann am Sonntag in Gothenburg ein.

— **Lyck,** 27. Oktober. (Grenzzwischenfall.) Bei Sokollen am See, überschritt dieser Tage der Bruder eines dortigen Gutsbesitzers auf der Jagd mit dem Gewehr unwissentlich die Grenze. Die Folge war, daß er von den russischen Grenzwächtern angerufen, festgenommen und nach dem Cordon geführt wurde. Von hier ging es zur Feststellung der Person in zweistündigem Marsch nach dem Grenzstädtchen Grajewo. Nachdem der Verhaftete eine Nacht und einen halben Tag in Gewahrsam gehalten war, wobei er fast keine Nahrung erhalten hatte, wurde er nach längerer Verhandlung, bei der sich noch der preußische Grenzcommissar für ihn verwandte, frei gegeben. Sein Jagdgewehr jedoch, sowie die Caution, die hinterlegt werden mußte, wurden bis zum endgiltigen Termin zurückbehalten.

— **Königsberg,** 31. Oktober. Das Fest der Diamanthochzeit (60jähr. Ehejubiläum) feierte heute der Eigenthümer Herr Wilhelm Reining mit seiner Ehefrau. Der Jubelgreis ist 86, seine Frau 80 Jahre alt; beide erfreuen sich voller körperlicher und geistiger Gesundheit. Eine stattliche Schaar von Kindern und Kindeskindern erfreute die Jubilare durch Geschenke.

— **Schulitz,** 30. Oktober. Der hiesige Magistrat bittet die in unserer Stadt wohnenden Freunde einer gesunden Volksbildung, gute Bücher und Zeitschriften, die für sie selbst nicht mehr von Werth sind, unserer Volksbibliothek zu überweisen. Die städtische Volksbibliothek ist erst kürzlich in diesem Jahre von freiwilligen Beiträgen errichtet und verfügt zur Zeit über ca. 330 Bände. — Die Lehrervereine von Fordon und Schulitz feierten gestern Abend bei Stallbaum in Brahnau ein gemeinschaftliches Familienkränzchen, zu dem auch viele Gäste erschienen waren. — Der hiesige Spar- und Vorschußverein hielt heute Nachmittag im August Krüger'schen Saale die ordentliche Generalversammlung ab. In den Aufsichtsrath wurde Gutsbesitzer Vogel wieder- und Spediteur L. Groch neu gewählt. Die Aktiva und Passiva des Vereins betragen 160,889,99 Mark. Der Verein zählt zur Zeit 545 Mitglieder. — Gleich danach hatte der Kriegerverein in demselben Saale eine Generalversammlung. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder der Sterbekasse, der Vorsitzende Kaufmann J. Wegener, Schriftführer L. Fischer und Beisitzer B. Strößenreuter wurden wiedergewählt. — In voriger Woche kam es hier auf dem Bahnhofe zum Streit zwischen Galiziern und Flößern aus der Thorner Gegend. Einer der Letzteren gab einem Galizier einen Messerstich in die Seite. Der Thäter wurde sogleich von der hiesigen Polizei festgenommen und abgeführt. Der Verletzte setzte die Reise nach Thorn fort, mußte aber dort in ein Krankenhaus geschafft werden und ist, da innere Theile verletzt waren, nach einigen Tagen gestorben.

— **Argenau,** 29. Oktober. Der hiesige Lehrerverein hielt gestern bei C. Heyder seine Oktobersitzung ab. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Seydlitz, berichtete über den Verlauf der in Kruschwitz abgehaltenen Generalversammlung des Gaulehrerverbandes „Kujawien". — Der diesjährige Martini-Jahrmarkt wird hier am 15. November als Kram- Vieh- und Pferdemarkt abgehalten. — Die Herbstkontrollversammlungen finden in Argenau Donnerstag, 17. November, Vormittags 9 Uhr auf dem Marktplatz, in Groß-Morin am selben Tage Mittags 12 Uhr an der Kirche, in Louisenfelde Freitag, 18. November, Mittags 12 Uhr vor dem Klingerschen Gasthause statt.

— **Inowrazlaw,** 31. Oktober. Unsere Garnison wird durch Hierherverlegung einer Artillerie-Abtheilung verstärkt werden. Die Kaserne soll in der Nähe von Georgsheim erbaut werden.

— **Gnesen,** 28. Oktober. Die Renovirung des hiesigen Domes schreitet rüstig vorwärts. Die vollständige Vollendung dürfte aber wohl erst bei der großen Masse der zu bewältigenden Arbeiten im kommenden Sommer zu erwarten sein. An dem nun bald fertiggestellten, in Weiß gehaltenen Gewölbe arbeiten italienische Maler und Stuckateure. Dieselben werden auch die Marmorirarbeiten ausführen. Die Wände des Domschiffes erhalten schwarze belgische Marmorplatten, die sich dem Gewölbe gegenüber äußerst vortheilhaft ausnehmen. Die Arbeiten werden unter der persönlichen Oberaufsicht des Erzbischofs ausgeführt.

— **Posen,** 31. Oktober. Der Fischerei-Verein für die Provinz Posen beschloß in seiner heutigen Versammlung, mit der Landwirthschaftsausstellung, die im Jahre 1900 hier stattfindet, eine Fischerei-Ausstellung zu verbinden.

— **Posen,** 29. Oktober. Die hiesige Firma Hartwig Kantorowicz hat in vergangener Woche nach Kiautschau 30 Kisten Liqueure geschickt, was, abgesehen von dem engeren Interesse, auch insofern nicht uninteressant ist, als dieser Posten Liqueure der erste ist, der überhaupt jemals aus Deutschland nach Kiautschau ausgeführt worden ist.

— **Aus der Provinz Posen.** Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin hat, wie das „Landwirthschaftliche Centralblatt" mittheilt, die Heerdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in der Provinz Posen gezüchteten schwarzbunten Holländer Rindviehs auf Grund der in der Generalversammlung am 24. Mai d. Js. abgeänderten Statuten als dauernde Züchtervereinigung im Sinne der Ausstellordnung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft anerkannt. Die Anerkennung der Oldenburger und Simmenthaler Heerdbuch-Gesellschaft unserer Provinz ist in die Wege geleitet und dürfte in Kürze erfolgen.

## Lokales.

Thorn, 1. November.

— [Personalien.] Der Obersteuerinspektor, Steuerrath Reimann zu Rheine, früher in Thorn ist nach Lemgo versetzt worden. — Der Regierungsassessor Dr. Kaempff zu Beelin ist dem Landrath des Kreises Strasburg. Regierungsbezirk Marienwerder, zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden. — Der Schulrath Streibel in Löbau ist zum 1. Dezember als Kreis-Schulinspektor nach Ober-Glogau versetzt. — Die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle in Rosenberg ist dem Kreisthierarzt Rethe aus Gerbstädt übertragen,

— [Personalien bei der Eisenbahn.] Güter-Expedient Caspari von Culmsee nach Inowrazlaw Stations-Assistent Junski von Inowrazlaw nach Küstrin, die Materialien-Verwalter 2. Klasse Kolberg von Bromberg nach Allenstein und Minuth von Allenstein nach Bromberg versetzt.

+ [Noch Einiges zur Technik der Abgeordnetenwahl.] Jeder Abgeordnete wird in einer besonderen Wahlhandlung gewählt. Die Wahl selbst erfolgt, wie das Reglement vom 18. September 1893 vorschreibt, indem der aufgerufene Wahlmann an den zwischen der Wahlversammlung und dem Wahlkommissar aufgestellten Tisch tritt und den Namen desjenigen nennt, dem er seine Stimme giebt. Praktisch ist dies in den meisten Fällen undurchführbar, da die Wahllokale meistens überfüllt sind. Durch die strikte Ausführung der Vorschrift des Reglements würde so viel Zeit verloren gehen, daß der Wahlakt kaum an einem Tage beendet werden könnte. Denn ehe ein Aufgerufener sich durch die dichtgedrängte Versammlung nach dem Vorstandstisch hindurcharbeiten könnte, würden jedesmal mehrere Minuten vergehen. Es ist denn auch von der strengen Durchführung dieser Vorschrift stets wegen ihrer absoluten Undurchführbarkeit Abstand genommen und als genügend angesehen worden, wenn der Aufgerufene sich vor der Stimmabgabe derart postirte, daß ihn der Wahlkommissar ins Auge fassen konnte. — Hinsichtlich der Wahltechnik gelten des weiteren folgende Vorschriften: Hat sich auf keinen Kandidaten die absolute Stimmenmehrheit vereinigt, so kommen bei der zweiten Abstimmung alle diejenigen in Betracht, welche bei der ersten Wahl mehr als eine Stimme gehabt haben. Ergiebt auch die zweite Abstimmung keine absolute Mehrheit, so fällt in jeder der kommenden Abstimmungen nur immer einer, und zwar derjenige, der die wenigsten Stimmen hatte, aus der Wahl, bis sich endlich die absolute Mehrheit auf einen Kanidaten vereinigt hat. Stehen sich mehrere in der geringsten Stimmenzahl gleich, so entscheidet das Loos, welcher von ihnen aus der Wahl fällt. Hinsichtlich der Konstituirung der Wahlversammlung ist zu bemerken, daß der Wahlvorstand (Protokollführer und Beisitzer) von der Wahlmännerversammlung auf Vorschlag des Wahlkommissars gewählt wird. Ist keine gütliche Einigung erzielt, so muß der Wahlkommissar über jede von ihm vorgeschlagene Person einzeln abstimmen lassen. Der Wahlkommissar hat zunächst seine Bedenken gegen die Giltigkeit einzelner Wahlmännerwahlen den Wahlmännern zur Entscheidung vorzutragen. Ueber jeden einzelnen Fall muß auf Verlangen jedes Wahlmannes Diskussion und Abstimmung erfolgen. An dieser Abstimmung nimmt auch derjenige Wahlmann theil, über dessen Wahl abgestimmt wird. Die ausgeschlossenen Wahlmänner haben abzutreten.

— [Wahlmänner Sonderzug.] Für die Wahlmänner des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen wird am 3. November im Anschluß an den von Hohenkirch 8,02, Briesen 8.20 Vormittag abgehenden Zug Nr. 240 ein Sonderzug nach folgendem Fahrplan abgelassen werden; Schönsee ab 9.00, Richnau ab 9.09, Culmsee an 9.31. Für die Rückfahrt der Wahlmänner wird der um 6.50 Abends in Culmsee abgehende Zug 5201 durch Einstellung von Wagen verstärkt werden.

÷ [Handwerkerverein.] Das erste Wintervergnügen des Handwerkervereins, welches am vergangenen Sonnabend im Schützenhaussaal stattfand, war von Mitgliedern und Gästen des Vereins recht zahlreich besucht. Außer Concert, welches von der Kapelle des Infant.-Regts. von der Marwitz Nr. 61 ausgeführt wurde, trugen auch allerlei von einem Herrn vorgeführte Zauberkunststückchen viel zur Unterhaltung der Festtheilnehmer bei. Mit einem bis zu vorgerückter Morgenstunde währenden Tanzkränzchen fand das Vergnügen, welches alle Theilnehmer in hohem Maaße befriedigt hat, seinen Abschluß.

+ [Feststellung der Bestände an Reichsmünzen etc. bei den Postkassen.] Auf Anordnung des Reichs-Postamts hatten am 31. Oktober alle Verkehrs-Anstalten und die Ober-Postkassen die vorhandenen Bestände an Goldmünzen, Thalerstücken, Silbermünzen, Nickel- und Kupfermünzen, sowie an Reichskassenscheinen und Noten festzustellen. Das Gesammt-Ergebniß haben die Ober-Postdirektionen bis spätestens 8. November dem Reichs-Postamte mitzutheilen.

— [Ausnahmetarif für Eis.] Mit Rücksicht auf das vorliegende Bedürfniß hat der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß der zur Zeit bestehende Ausnahmetarif für Eis in Wagenladungen noch bis zum 31. Dezember d. Js. in Kraft bleibt.

---

muß!" sagt sie leise, „und nun noch einmal, Dank, tausendinnigen Dank, mein Herr, Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen." Sie reicht ihm die Hand, dann verschwindet sie schnell in den halbdunklen Flur des düsteren Hauses.

Er blickt ihr nach und spricht zu sich: „Armes Ding, so jung, so schön und so schutzlos, wer mag sie wohl sein?" Er hat viel Zeit versäumt, das sagt ihm ein hastiger Blick auf seine Uhr. „Rasch, Kutscher, zum Bahnhof, es ist die höchste Zeit, wenn ich noch den Abendzug, der nach Wien geht, erreichen will. Ich gebe Dir drei Mark, wenn Du mich, vor seinem Abgang hinbringst." Er springt in den Wagen und wirft noch einen letzten Blick hinauf zu dem hohen vierstöckigen Hause, dann rollt das Fuhrwerk schnell davon.

Unterdeß ist Benita langsamer als sonst die vielen Stufen hinauf gestiegen, sie denkt an das eben Erlebte und klingelt halb mechanisch an der Glocke, Lina öffnet und ruft: „Gott sei Dank, Nitachen, daß Sie endlich da sind! Es ist heute viel später, als sonst und dabei dieses abscheuliche Wetter. Ich sorgte mich schon recht sehr um Sie."

Sie befreit Benita eilig von den nassen Hüllen, Harald ist herbeigelaufen und streckt die Händchen jubelnd nach ihr aus: „Ita, Ita," ruft er fröhlich. Die Schwester hebt ihn zärtlich empor, sie bedeckt sein süßes Gesichtchen mit Küssen und liebkost ihn, indem sie fragt: „Ist mein Jungchen auch hübsch brav und artig gewesen? Sieh her, Liebling, da ist etwas Schönes für Dich, das habe ich Dir mitgebracht." Sie hat den weiten Umweg gemacht, um für ihn die Schachtel mit buntem Spielzeug zu kaufen, daher die Verspätung, die das unangenehme Abenteuer mit den beiden betrunkenen Männern nach sich zog. Sie sitzen unter dem Bilde der Mutter, die beiden so früh verwaisten Geschwister, und sie holt alle die Sächelchen aus dem Behälter hervor und kramt sie auf dem Tische aus, während der Kleine über jedes neue Stück laut jauchzt und in seiner eigenen Sprache die Gegenstände bezeichnet. So sitzen die Waisen oft unter dem Bilde der Mutter, deren dunkle Augen nur noch aus dem Rahmen herablächeln.

(Fortsetzung folgt.)

+ [Freiwillige Feuerwehr.] Gestern Abend wurde eine Gesammtübung, die zugleich Schlußübung der freiwilligen Feuerwehr in diesem Jahre war, am Spritzenschuppen abgehalten. Wir werden über diese Uebung wie über die nachfolgende Versammlung der Feuerwehr bei Nicolai, morgen ausführlicher berichten.

☾ [Jahrmarkt.] Der Simon Judae-Markt erreichte heute nach achttägiger Dauer um 11 Uhr Mittag sein Ende. Nennenswerthe Geschäfte haben die Kürschner aus Bischofswerder gemacht, sie verkauften viele Pelzjacken und -Hosen. Auf dem Neustädtischen Markte machten die Böttcher die besten Geschäfte. Mehrere haben vollständig ausverkauft. Auch die fremden Korbmacher und Geschirrhändler machten gute Geschäfte.

+ [Geschworene.] Zum Vorsitzenden für die am 28. November cr. beginnende fünfte diesjährige Sitzungsperiode ist Herr Landgerichtsrath Hirschberg ernannt. Als Geschworene für diese Sitzungsperiode sind folgende Herren ausgeloost: Buchdruckereibesitzer Fuhrich aus Strasburg, Kaufmann Adolf Kunze aus Thorn, Rittergutsbesitzer Hartwig Petersen aus Wrotzlawken, Buchhändler Walter Lambeck aus Thorn, Rechtsanwalt Nawrocke-Culm, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Oskar Wilhelm aus Thorn, Kaufmann Max Kirstein aus Culm, Rentier Johann Windmüller aus Scharnau, Kaufmann Robert Frohnert aus Culm, Gutsbesitzer Richard Strübing aus Stuthoff, Rittergutsbesitzer Edwin von Parpart aus Gr. Wibsch, Kaufmann Heinrich Rosenow aus Strasburg, Gutsbesitzer Werner Dommes aus Blachta, Rittergutsbesitzer Wilhelm Rassow aus Tittlewo, Oberförster Carl Thormählen aus Ostrometzko, Wirthschafts-Direktor Wilhelm Neumann aus Rynsk, Kaufmann Paul Engler aus Thorn, Rittergutsbesitzer Wladislaus von Gajewski aus Turzno, Hauptmann a. D. Küntzel aus Sadlinken, Rittergutspächter Otto Kumm aus Tannhagen, Rittergutsbesitzer Stanislaus von Rozycki aus Zajonskowo, Hotelbesitzer Hermann Leudtke aus Thorn, Kaufmann Alexander Rittweger aus Thorn, Rittergutsbesitzer Josef Wilde aus Gut Hohenkirch, Kaufmann Richard Tarrey aus Thorn (Herr Richard Tarrey war auch zu der unlängst beendeten Schwurgerichtsperiode noch als Geschworener ausgelost, trotzdem er schon vor mehr als 2 Jahren gestorben ist. D. Red.), Domainenpächter Ernst Lange aus Lonkorrek, Rentmeister Friedrich Sauerbaum aus Strasburg, Ziegeleibesitzer Bernhard Schumacher aus Neumark, Rittergutsbesitzer Franz Kaufmann aus Schoenborn, Hauptzollamts-Rendant Carl Fleischauer aus Thorn.

+ [Strafkammersitzung vom 31. Oktober.] Zur Verhandlung standen vier Sachen an. In der ersteren war der Eigenthümer Emil Krüger aus Roßgarten des fahrlässigen Meineides beschuldigt. Krüger wurde am 26. März d. J. vor dem hiesigen Schöffengericht in der Strafsache gegen den Besitzer Ernst Kirste aus Roßgarten wegen Mißhandlung des Lehrers Steltner eidlich als Zeuge vernommen und soll sich hierbei eines fahrlässigen Meineides schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof nahm eine strafbare Fahrlässigkeit für nicht vorliegend an und erkannte auf Freisprechung. — Den Gegenstand der Anklage in der zweiten Sache bildete das Vergehen der gefährlichen Körperverletzung. Angeklagt waren der Arbeiter Johann Lewandowski, der Arbeitsbursche Ignatz Lewandowski und deren Vater, der Arbeiter Anton Lewandowski sämmtlich aus Paparczyn. Der Gerichtshof erkannte gegen Johann Lewandowski auf eine Geldstrafe von 20 Mark, event. 4 Tage Gefängniß, gegen Ignatz L. auf einen Verweis und gegen Anton L. auf eine Geldstrafe von 10 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle auf 2 Tage Gefängniß. — Demnächst gelangte die Strafsache gegen den Zimmermeister und Besitzer Johann Matlinski aus Kisin und den Maschinisten Emil Jahn eben daher wegen fahrlässiger Tödtung und Uebertretung der Polizei-Verordnung vom 22. Mai 1890 zur Verhandlung. Der 13jährige Junge Max Szczepanski war an einem Göpelwerk und zwar durch die unverdeckte Verbindungsstange verunglückt, weil die beiden Angeklagten es unterlassen hatten, die vorgeschriebene Schutzvorrichtung anzubringen. Der Gerichtshof hielt die beiden Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig und verurtheilte den Matlinski zu zwei Monaten, Jahn zu 3 Monaten Gefängniß. — Die Strafsache gegen den Hausbesitzer Carl Jacobus aus Culm wegen Beleidigung und Erregung ruhestörenden Lärms und Bestechung wurde vertagt.

☽ [Zwei Spitzbuben] sind der hiesigen Polizei in die Finger gefallen und hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Der Arbeiter Anton Karczewski war gestern bei dem Brande in der Baderstraße bei den Löscharbeiten beschäftigt und benutzte diese Gelegenheit, sich eine Taschenuhr anzueignen. Als man ihm den Diebstahl auf den Kopf zusagte, leugnete er hartnäckig; der Dieb wurde aber sogleich einer sehr gründlichen Durchsuchung unterzogen und hierbei fand man die gestohlene Uhr in seinen — Unterbeinkleidern! — Der zweite Verhaftete ist der schon oft, auch mit Zuchthaus, vorbestrafte Arbeiter Michael Schulz, der gestern von dem Lagerplatz des Herrn Kaufmann Sakriß eine Tonne Heringe stahl, hierbei aber gleichfalls abgefaßt wurde.

[Polizeibericht vom 1. November.] Gefunden: Ein weißmetallener Ring Ecke Breite- und Baderstraße; eine blaue Schürze am Altstädtischen Markt. — Zurückgelassen: Zwei Couplets in einer Droschke. — Verhaftet: Drei Personen.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,76 Meter über Null. Abgefahren sind die Dampfer „Alice" und „Danzig", jeder mit ca. 2000 Ctr. Zucker beladen nach Neufahrwasser, 3 Kähne, ebenfalls mit Zucker beladen, ebendahin. Angelangt sind 4 Kähne aus Warschau bezw. Plock mit Getreide, zwei Kähne mit Klobenholz aus Nieschawa, zwei Kähne mit Ladung, drei ohne, aus Brahnau bezw. Schulitz. Abgeschwommen sind vier Traften Rundkiefern, Mauerlatten, eichene und kieferne Schwellen nach Schulitz bezw. Danzig.

---

r Mocker, 31. Oktober. Die diesjährige Herbstcontroll-Versammlung für den Gemeindebezirk Mocker findet im Exerzierhause auf der Culmer Esplanade in Thorn statt und zwar am 21. November cr. 3 Uhr Nachmittags vom Buchstaben A—K, am 22. November 9 Uhr Vormittags vom Buchstaben L—Z. Aufgegriffen wurden hier heute Vormittag die beiden 9- und 12jährigen Schulknaben Konstantin Szepanski und Boleslaus Nowakowski von hier. Dieselben trieben sich seit einigen Wochen vagabondirend hier und in Thorn umher und nährten sich nur von Diebstählen; ihr Schlafquartier hatten sie in einem Möbelwagen an der Weichsel. Besonders hatten dieselben den Jahrmarktsleuten in Thorn zugesetzt und unter Anderem entwendet: 2 Kisten Confect à 10 Mark, 1 Dtzd. Socken, vier Spieluhren, 1 schwarzes Jaquet, 2 Paar Pantoffeln, 6 Pack Pfefferkuchen 2c. Ein Theil der Sachen sowie Geld konnte den Jungen abgenommen werden.

— Podgorz, 31. Oktober. In der Sitzung der evangelischen Gemeindeorgane, welche gestern stattfand, wurde der aufgestellten Rechnung der Kirchenkasse für das Etatsjahr 1897/98 Entlastung ertheilt. Ferner wurde beschlossen, die Zinsen für das Anleihekapital, welches zur Erwerbung des neuen Kirchhofes aufgenommen werden soll, den Einnahmen der Kirchhofskasse zu entnehmen. — Der Bestand der Kirchenkasse betrug am 1. April d. J. 1355,66 Mk. — Wie dem „P. A." mitgetheilt wird, soll den Winter hindurch der Schießplatz von Infanterietruppen des 2. Armeekorps aufgesucht werden, die hier Schießübungen abhalten werden. In den Monaten November und Dezember sollen die Regimenter 34 und 129 aus Bromberg, dann 140 aus Inowrazlaw und 49 aus Gnesen hier je 10tägige Schießübungen abhalten. — Der Gendarm Pagalies von hier unternahm am Sonnabend bei verschiedenen Arbeiterfamilien in Stewken, die ihm verdächtig vorkamen, Haussuchungen, und hierbei wurden ganze Fuhren gestohlener Bohlen, Bretter usw., wohl sämmtlich vom Schießplatz herrührend, beschlagnahmt. Bei einigen Leuten wurden auch verschiedene ganz neue Schubkarren als gestohlen beschlagnahmt. Die letzteren sind anscheinend Eigenthum des Unternehmers Grosser-Thorn. Die beschlagnahmten Sachen sind beim Gemeindevorsteher in Stewken untergebracht. — Einen Einbruchsdiebstahl versuchte Sonnabend Nachts ein Spitzbube in der Stawowiak'schen Wohnung. Der Räuber wurde jedoch in seiner „Arbeit" gestört und verschwand eiligst.

— Aus dem Kreise Thorn, 31. Oktober. Der Rittergutspächter Branczka zu Gierkowo ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Tannhagen und der Rittergutspächter Kumm zu Tannhagen zu dessen Stellvertreter auf weitere sechs Jahre vom Herrn Oberpräsidenten ernannt worden. — Niedergebrannt ist dieser Tage Stall und Scheune des Besitzers Julius Krüger zu Pensau. Das Gebäude war mit 450 Mark bei der westpreußischen Feuer-Sozietät versichert.

— Culmsee, 31. Oktober. Heute Vormittag sind im großen Culmsee'er See zwei Pferde, dem Kaufmann Asfahl hier gehörig, ertrunken. Der Schaden ist ein recht erheblicher. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns L. Itzig, welcher sich zur Zeit wegen Brandstiftung in Untersuchungshaft befindet, ist der Konkurs eröffnet worden. — Das Stellmacher Prieb e'sche Ehepaar feierte gestern seine goldene Hochzeit.

## Litterarisches.

Eine Herkomer-Nummer kann man das soeben erschienene Heft 4 der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57, Leipzig, Wien, Stuttgart. Preis 60 Pfg.) nennen. Ein großer Theil des herrlich ausgestatteten Heftes ist dem großen Meister, dem Schöpfer des wunderbaren Bildes der Miß Grant, gewidmet. Hubert Herkomer ist Maler, Radirer, Dichter, Komponist und Theaterdirektor in einer Person. Eine Fülle seltener Bilder des großen Meisters, von denen viele weiteren Kreisen noch unbekannt sind, bietet Heft 4 der „Modernen Kunst" in ausgezeichneten Reproduktionen dar. Ueberhaupt ist an künstlerischen Gaben ersten Ranges das Heft ungemein reich. N. Sichel, E. Küsthardt, H. von Bartels, B. Piglhein, C. H. Kuechler, E. Sturtevant und viele andere bekannte und geschätzte Meister sind bestens vertreten.

## Vermischtes.

Ein Zwei-Kaiser-Denkmal, Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich darstellend, ist am Sonntag in der märkischen Stadt Guben enthüllt worden. Die Festrede hielt Prinz Heinrich von Carolath. Ein Vertreter der Kaiserin Friedrich wohnte der Feier bei.

Religiöse Prügeleien sind in Jerusalem nichts Seltenes. Als die Christen 1099 Jerusalem eroberten, hatten die wüthenden Moslims die byzantinische Grabeskirche zwar entweiht und verwüstet, aber nicht zerstört, so daß die alte Rotunde den westlichen Abschluß der dreischiffigen Basilika bilden konnte, die mit großem Aufwand prachtvoll hergestellt und 1149 eingeweiht wurde. Damals gingen griechischer und lateinischer Cultus nebeneinander, jetzt zanken sich Lateiner und Griechen, Armenier und Copten um den Besitz der einzelnen Theile des Gotteshauses und häufig sah die Osternacht widerliche Prügeleien. Die türkischen Soldaten mußten an der heiligsten Stätte der Christenheit die tobenden Bekenner des Heilands auseinanderjagen.

Eine sensationelle Erfindung hat der französische Ingenieur L. Denayrouze gemacht. In einer Sitzung des Verwaltungsrathes der „Gesellschaft zur Ermuthigung der Landwirthschaft" in Paris theilte der Genannte die Herstellung einer neuen Alkohollampe mit. An Lampen von dreierlei Größe und Bestimmung, die mit denaturirtem Spiritus genährt waren, bewies er den bestrittenen Satz, daß richtig gebrannter Alkohol eine vorzügliche Lichtquelle ist. Versuche haben bewiesen, daß ein Cubikcentimeter (ein Tausendstel Liter) nach der neuen Methode gebrannten Alkohols genügt, um während einer Stunde soviel Licht zu spenden, wie eine starke Kerze. Denayrouze wies darauf hin, daß seit etwa drei Jahren die deutsche Wissenschaft und Industrie die Frage der Beleuchtung mit Alkohol eifrig studirt haben. Nach der neuen Methode jedoch stellt sich die Alkoholbeleuchtung dreimal billiger als in Deutschland, wo sie im kaiserlichen Palais zu Potsdam und an größeren Bahnhöfen eingeführt ist. — (Bei den bei uns gebräuchlichen Lampen kann Spiritus bekanntlich nicht ohne Strumpf zu Beleuchtungszwecken verwendet werden. D. Red.)

Die Pest im europäischen Rußland. Aus Warschau wird gemeldet: Ins Spital „Zum Kindlein Jesu" wurde eine 56jährige Frau gebracht, welche nach 24 Stunden starb. Die Aerzte konstatirten sibirische Pest. Das Spital und die Wohnung der Verstorbenen wurden sofort desinfizirt.

Ein Märchen von der Pest bringt ein Mitarbeiter des „Neuen W. Tagebl." in Erinnerung, das verdient, bekannt zu werden. Einst begegnete ein Derwisch einem gespenstigen Reiter. „Wer bist Du?" fragte er. „Ich bin die Pest", lautete die Antwort. „Wohin geht Dein Weg?" fragte der Beduine weiter. „In die nächste Stadt, die ich verheeren werde," erwiderte das Gespenst. „Beim Barte des Propheten," flehte der Mann, „bitte ich Dich, schone meine Familie, die sich dort befindet." Der Reiter nickte und sauste in die Nacht hinein. . . . Wieder begegneten sie einander. . . „Ich danke Dir," sagte der Araber, „daß Du meine Bitte erfülltest, wie viele sind unter Deinen Streichen gefallen?" . . „Zehntausend!" — „Aber ich hörte," bemerkte jener neuerdings, „daß zwanzigtausend gestorben sind . . ." Und es sprach die Pest das Wort: „Die Hälfte hat die Furcht getödtet!"

Eine kühne Fahrt über das Atlantische Meer hat soeben, wie man der „Täglichen Rundschau" aus Copenhagen mittheilt, die bekannte Gräfin Schimmelmann mit ihrem kleinen Missionsschiffe „Duen" („die Taube") zurückgelegt. Trotz langer und beschwerlicher Reise und fast ununterbrochener Stürme bei hoher See hat das Fahrzeug, das ursprünglich dem Prinzen Waldemar von Dänemark gehört hatte und zu Regatten benutzt wurde, den nordamerikanischen Hafen Buffalo glücklich erreicht. An Bord befanden sich außer der Gräfin und ihren beiden Adoptivsöhnen nur zwei Seeleute, darunter ein Steuermann. Täglich zweimal während der Ueberfahrt wurde Gottesdienst gehalten, wobei die Predigt von der Gräfin gehalten ward. Diese gedenkt nun mit ihrem Fahrzeug eine Rundfahrt durch die nordamerikanischen Hafenstädte zu unternehmen und dort Missionsversammlungen in dänischer, schwedischer englischer und deutscher Sprache abzuhalten. Erst Ende nächsten Sommers will sie nach Dänemark zurückkehren.

Der Bruder des italienischen Anarchisten, der das Complot gegen Kaiser Wilhelm in Egypten organisirt hatte, soll jetzt in Jerusalem verhaftet worden sein.

Ein Henker gesucht! Aus New-York wird der „Täglichen Rundschau" geschrieben: In mehreren hiesigen Zeitungen erschien in der letzten Zeit wiederholt folgende Anzeige: „Verlangt: Ein öffentlicher Scharfrichter (Executioner) für einen südamerikanischen Staat. Gehalt 3000 Dollars pro Jahr; Referenzen und Photographie einzusenden." Diese Anzeige hat hier eine beträchtliche Diskussion hervorgerufen und man wollte dieselbe sogar für einen Scherz halten, bis sich ein hiesiger Advokat mit der Erklärung meldete, er habe diese Anzeige für eine kleinere Republik Südamerikas einrücken lassen, die vor der Hand verborgen zu bleiben wünsche. Aus den zahlreichen eingelaufenen Anerbietungen (über 200) stellte derselbe die folgenden zur Verfügung: „Ich bin Ihr Mann. Probiren Sie es mit mir, ich werde es beweisen. Ich bin Schlächter von Beruf." — „Ich habe niemals eine solche Position eingenommen, da ich als Künstler erzogen wurde. Doch würde ich, glaube ich, einen gelehrigen Schüler abgeben." — „Gilt es, zu schießen, erwürgen oder garrottiren, will ich es für jährlich 3000 Dollars thun. Enthaupten will ich nicht. Ich habe Enthauptungen in China und Marokko gesehen und mag davon nichts wissen." — „Ich habe wiederholt bei Hinrichtungen in Wien assistirt, sehr zum Schaden des Halses des Hauptdarstellers. Ich spreche spanisch und bin Experte mit Pistole und Büchse." — „Ich bin kaltblütig, nüchtern, spreche italienisch, französisch, deutsch und spanisch und habe Latein und Griechisch studirt. Kann beste Referenzen aufgeben." — „Ich melde mich; ich besitze Ruhe, Festigkeit, Philosophie und Nüchternheit. Ich habe im Westen gelebt und habe neun Lynchaffairen commandirt. — „Ich habe zwei Kontinente bereist und war 6 Jahre lang Journalist; war auch als Detectiv thätig." — „Ich bin mit folgenden Methoden vertraut: Garotte, Haarbrücker, automatische Falle, Quecksilber, Gerichts-Fallgalgen, Enthauptung mit dem Schwerte. Ich war Elektriker und ich verstehe mich auf Elektroexekution." Dieser letzteren Offerte wurde der Vorzug gegeben — an Vielseitigkeit dürfte der Mann nicht viele Mitbewerber haben.

## Neueste Nachrichten.

Erfurt, 31. Oktber. Gestern Abend erschoß auf dem Bahnhof Blankenburg ein Arbeiter die Frau eines Schachtmeisters.

Paris, 31. Oktober. (Havas-Meldung.) In der heutigen Sitzung der Friedens-Kommission verlangten die amerikanischen Kommissare, Namens ihrer Regierung, die absolute Abtretung des Philippinen-Archipels an die Unionsstaaten.

---

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

---

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. November um 7 Uhr Morgens: 0,68 Meter. Lufttemperatur: +8 Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: S. O.

### Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 2. November: Wolkig, früh Nebel, feuchte Luft, milde. Strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 6 Min., Untergang 4 Uhr 40 Min.
Mond-Aufg. 6 Uhr 59 Min. Nachm., Unterg. 11 Uhr 19 Min. Vorm.

Donnerstag, den 3. November: Wolkig mit Sonnenschein, milde.

### Thorner Marktbericht

von Dienstag, den 1. November.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Stroh (Richt-) pro Ctr. | 2,——0,— | Wels pro Pfund . . . | 0,40—0,50 |
| Heu pro Centner . . | 1,80—2,— | Kaulbarsche „ . . . | 0,25—0,— |
| Kartoffeln „ . . | 1,80—2,20 | Bressen „ . . . | 0,20—0,35 |
| Rothkohl 1 Kopf . . | 0,10—0,20 | Schleie „ . . . | 0,40—0,50 |
| Wirsingkohl „ . . | 0,10—0,15 | Aal „ . . . | 0,80—0,95 |
| Blumenkohl „ . . | 0,10—0,50 | Hechte „ . . . | 0,35—0,40 |
| Weißkohl pro Schock . | 2,——2,40 | Karauschen „ . . . | 0,30—0,35 |
| Kohlrabi pro Mandel | 0,15—0,25 | Barsche „ . . . | 0,30—0,40 |
| Winterkohl pro 2 Stauden | 0,10—0,— | Zander „ . . . | 0,50—0,60 |
| Wrucken pro Ctr. . . | 2,——0,— | Karpfen „ . . . | 0,00—0,00 |
| Mohrrüben 3 Pfund . | 0,10—0,— | Barbinen „ . . . | 0,30—0,40 |
| Radieschen 3 Bunde . | 0,10—0,— | Zärthe „ . . . | 0,25—0,30 |
| Rüben (rothe) p. 3 Pfd. | 0,10—0,15 | Weißfische „ . . . | 0,15—0,25 |
| Spinat pro Pfund . . | 0,10—0,— | Quappen „ . . . | 0,30—0,40 |
| Aepfel, pro „ . . | 0,10—0,25 | Puten, das Stück . . | 4,50—7,— |
| Birnen 1 Pfund . . | 0,20—0,30 | Gänse, das Stück . . | 3,50—8,— |
| Pflaumen pro 2 Pfund | 0,25—0,— | Enten, das Paar . . | 1,80—2,50 |
| Rehfüßchen 1 Teller | 0,——0,— | Alte Hühner, das Stück | 1,10—1,50 |
| Butter pro Pfund . . | 0,75—1,10 | Junge Hühner, das Paar | 1,10—1,50 |
| Eier, das Schock . . | 2,80—3,— | Tauben das Paar . . | 0,50—0,70 |

Pilze (Gelbhütchen) pro 1 Teller 5 Pfg.

Der Markt war heute trotz des katholischen Feiertages stark beschickt.

### Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | 1. 11. | 31. 10. | | 1. 11. | 31. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz der Fondsb. | fest | fest | Pos. Pfandb. 3½% | 99,— | 99,— |
| Russ. Banknoten. | 216,65 | 216,80 | „ „ 4% | —,— | —,— |
| Warschau 8 Tage | 216,25 | —,— | Poln. Pfdbr. 4½% | 100,20 | 100,20 |
| Oesterreich. Bankn. | 169,75 | 169,90 | Türk. 1% Anleihe C | 26,15 | 26,20 |
| Preuß. Consols 3 pr. | 94,20 | 94,40 | Ital. Rente 4% | 91,10 | —,— |
| Preuß. Consols 3½ pr. | 101,70 | 101,70 | Rum. R. v. 1894 4% | 91,70 | 91,80 |
| Prß Consols 3½% abg | 101,70 | 101,70 | Disc. Comm. Antheile | 194,30 | 193,70 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 93,70 | 93,70 | Harp. Bergw.-Act. | 172,70 | 172,50 |
| Dtsch. Reichsanl 3½% | 101,70 | 101,75 | Nordd. Creditanstalt-Act. | 124,50 | 124,20 |
| Wpr. Pfdbr. 3% nld. II | 90,50 | 90,50 | Thor. Stadtanl. 3½% | —,— | —,— |
| „ „ 3½% „ | 98,90 | 98,70 | Weizen: loco i. New-York | 41,c | 75,½ |
| | | | Spiritus 50er loco. | 39,50 | 41,20 |

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

## Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des Herzberg'schen Grundstücks Siegfriedsdorf Blatt 109 ist aufgehoben. Die Termine am 8. November cr. fallen fort.

Thorn, den 29. October 1898.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Louis Itzig** zu Culmsee ist heute **Mittags 12 Uhr** das **Konkursverfahren** eröffnet worden.

**Konkursverwalter** ist der Gerichts-Assessor **Peters** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum
**16. Dezember 1898.**
Anmeldefrist bis
**16. Dezember 1898.**
Gläubigerversammlung den
**25. November 1898.**
Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 2
Allgemeiner Prüfungstermin den
**6. Januar 1899.**
Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 2.

Culmsee, den 29. October 1898

**Duncker,**
Gerichtsschreiber d. Königl. Amtsgerichts.

## Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Elisabethstr. 1 1. Et. 7 Zim. 1500 M.
Mellien- u. Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et 6 Zimmer 1100 M.
Mellienstr. 89 2. Et. 6 Zim. 1050 M.
Baderstr. 7 1. Et. 6 Zim. 1000 M.
Brückenstr. 20 2. Et. 6 Zim. 950 M.
Baderstr. 19 1. Et. 4 Zim. 900 M.
Culmerstr. 22 2. Et. 6 Zim. 900 M.
Mellienstr. 136 1. Et. 6 Zim. 800 M
Brombergerstr. 41, 6 Zimmer 750 M.
Culmerstr. 10 1. Et. 5 Zim. 700 M.
Gerechtestr. 5 3. Et. 4 Zim. 660 M.
Baderstr. 20 2. Et. 4 Zim. 600 Mk.
Seglerstr. 22 3. Et. 4 Zim. 600 M.
Breitestr. 29, 3 Et. 5 Zim. 600 M.
Schulstr. 1 1. Et. 4 Zim. 580 M.
Baderstr. 2 3. Et. 6 Zim. 575 M.
Schillerstr. 8 3. Et. 5 Zim. 550 M.
Brückenstr. 40 1. Et. 4 Zim. 550 M.
Schillerstr. 8 3. Et. 5 Zim. 550 M.
Seglerstr. 22 3. Et. 3 Zim. 540 M.
Culmerstr. 10 2. Et. 4 Zim. 525 M.
Breitestr. 38 2. Et. 3 Zim. 500 M.
Baderstr. 23 3. Et. 5 Zim. 500 M.
Coppernikusstr. 9 1. Et. 4 Zim. 500 M.
Breitestr. 5 2. Et. 3 Zim. 500 M
Altst. Markt 12 2. Et. 4 Zim. 450 M.
Kulmerstr. 11 part. 2 Zim. 430 M.
Schillerstr. 19 4. Et. 4 Zim. 420 M.
Junkerstr. 7 1. Et. 3 Zimm. 400 M.
Gerstenstr. 8 1. Et. 3 Zim. 400 M.
Schul- u. Mellienstr. 93 1. Et. 3 Zimmer 400 M.
Altstädt. Markt 27 3. Et. 4 Z. 380 M.
Brückenstr. 8 Geschäftskeller mit Wohnung 360 M.
Seglerstr. 25 2. Et. 2 Zim. 360 M.
Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke 4. Et. 3 Zimm. 350 M.
Bäckerstr. 43 1. Et. Entr. 2 Zim. 350 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Z. 324 M.
Baderstr. 2 2. Et. 2 Zim. 300 M.
Gerechtestr. 5 3. Et. 2 Zim. 300 M.
Brombergerstr. 96 Stall u. Rem. 250 M.
Brückenstr. 40, part., 1 Flurl. 240 M.
Mauerstr. 61 1. Et. 2 Zim. 240 M.
Mellienstr. 89 3. Et. 2 Zim. 200 M.
Heiligegeiststr. 7/9 Wohnungen 150—250 M.
Schulstr. 21 3. Et. 1 Zim. 150 M.
Brückenstr. 8 Pferdestall 120 M.
Schillerstr. 8 3. Et. 2 Zim. 40 M.
Breitestr. 25 2. Et. 2 mbl. Zim. 36 M.
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer 30 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 mbl. Zim. 15 M.
Elisabethstr. 4 Laden mit Wohnung.

## !Unerhört!

**191** prachtvolle Gegenstände um nur Mk. 3,60.

**1 reizende vergoldete Uhr** mit 3jährig. Garantie,
**1 vergoldete Kette,**
**1 prachtvolle Cigarrentasche,**
**1 hochfeiner geschliffener Toilettenspiegel in Etui,**
**1 Notizbuch,** in englischer Leinwand geb.
**1 Garnitur Manchettenknöpfe** aus prima Double-Gold,
**1 Paar Ohrgehänge** aus prima Double-Gold mit imit. Steinen,
**1 sehr nützliche Schreibgarnitur,**
**1 feinriechende Toilettenseife,**
**72 sehr gute Stahldern,** in Original-Verpackung,
**25 Bogen feines Briefpapier,**
**25 feine Enveloppes** und
**50 Gegenstände,** die eine jede Hauswirthin benöthigt.

Diese oben genannten **191** Gegenstände liefert um nur Mk. 3,60 (bloß die Uhr hat diesen Werth) das Schweizer Export-Haus

**H. Scheuer, Krakau.**

Illustrirte Preiscourante gratis und franko.

**Unpassendes wird binnen 8 Tagen retour genommen.** 4385

---

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine seit 37 Jahren bestehende

## Wiener- und Karlsbader-
# Bäckerei

an Herrn **Max Schittenhelm** verkauft habe.

Herr **Schittenhelm** wird das Geschäft nach demselben System und Grundsätzen weiterführen.

Indem ich meinen werthen bisherigen Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen besten Dank sage, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**J. Dinter's Wittwe.**

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich die von Herrn **J. Dinter's Ww., Schillerstr. Nr. 8,** bisher innegehabte weit renommirte

# Fein-Bäckerei

käuflich übernommen habe und dieselbe unter obiger Firma verbunden mit einer

# Conditorei

weiterführen werde. Ausreichende Mittel und genügende Fachkenntnisse setzen mich in den Stand, meine sämmtlichen Waaren aufs Beste u. Wohlschmeckendste unter persönlicher Leitung herzustellen.

**NB.** Das von obiger Firma bisher geführte medizinische, von den meisten Doktoren anerkannte und verordnete Gebäck wird ebenfalls unter meiner persönlichen Leitung bei Beobachtung strengster sanitärischer Vorschrift hergestellt werden.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

**Max Schittenhelm,**
Conditor und Bäckermeister,
in Firma J. Dinter.

4331

---

# Neu! Neu! Neu!
## Trompeten-Mund-Harmonika.

(Grossartige Erfindung.)

Durch das so **vorzüglich** konstruirte Trompetenschallrohr ist der **Ton überraschend, kolossal laut und sehr effectvoll!!!** Alles weit übertreffend!! Jeder Harmonikaspieler ist **thatsächlich** von dieser Neuheit **hochentzückt.** Doppeltönig, extra ff. Stimmen.

**Die grösste Errungenschaft** wird besonders noch durch die **neue Schule** geboten, womit Jedermann dieses herrliche Instrument **wirklich sofort spielen** kann. (Tänze, Lieder etc.) **Wundervollste Unterhaltung** an den langen Winterabenden. Preis mit Schule **nur 2,75 Mk.** gegen Einsendung oder Nachnahme. 4390

**Oscar Eisenschmidt,**
Berlin S., Prinzenstrasse 63.

---

## B. Sandelowsky & Co., Thorn,
Breitestrasse 46.

Für die
**Herbst- und Winter-Saison**
empfehlen den

## Eingang sämmtlicher Neuheiten
**in in- und ausländischen Stoffen,**
sowie in **eleganter fertiger**
**Herren- u. Knaben-Garderobe.**

---

## Zur Gründung eines Bierverlages

**sucht eine größere, renommirte Brauerei Ostpreußens einen**

## geeigneten Vertreter

**der über zweckmäßige Lagerräumlichkeiten verfügt. Bedingungen durchaus günstige. Off. unter H. M. Exp. d. Ztg.**

---

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze, **Thorn, Seglerstraße Nr. 22** eine

**Filiale**

meiner
**chemischen Wasch-Anstalt, Kunst- und Seiden-Färberei**
mit **Dampfbetrieb**

errichtet habe, und werde ich alle in dieses Fach einschlagenden Sachen, bestens sauber, schnell und billig chemisch reinigen resp. auffärben, und bitte ich, mir Ihre Aufträge gütigst zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

**W. Kopp, Thorn, Seglerstr. 22.**

Fabrik und Hauptgeschäft Bromberg, Wollmarkt Nr. 9.
Filiale in Bromberg Danziger-Straße Nr. 164.

---

## Fahrräder

werden sauber emaillirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

**Th. Gęsicki,** Mechaniker,
**Thorn, Grabenstr. 14.**
Einzige Special-Reparaturwerkstatt Thorn's

---

Nach **Absolvierung eines Kursus in d. orthopädischen Chirurgie, schwed. Heilgymnastik und Massage in Berlin** beehre ich mich den geehrten Herrschaften zur Behandlung zu empfehlen. 4362

**Clara Kaske,**
**Altstädtischer Markt 9,** II.

---

# Alle liberalen Wahlmänner
## der Kreise Thorn, Culm u. Briesen

werden hiermit zu einer Besprechung über die Abgeordnetenwahl am

## Donnerstag, 3. November, Vormittags 10 Uhr

nach dem **Habererschen Saal** in **Culmsee** eingeladen.

**Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.**

**Thorn, Culm, Briesen,** den 31. Oktober 1898.

**Der Wahlausschuß der vereinigten Liberalen.**

---

# Zur Landtagswahl
## im Wahlkreise:
## Thorn-Culm-Briesen.

**Die Wahlmänner der Konservativen und gemäßigt Liberalen werden zu einer Besprechung**

## am Wahltage, Donnerstag, 3. November,
**Vormittags 10 Uhr**

im Hotel „Deutscher Hof" zu **Culmsee** ergebenst eingeladen.

**Thorn, Culm, Briesen, den 27. Oktober 1898.**

**Der Vorstand des Wahlvereins der Konservativen und gemäßigt Liberalen.**

---

## Zum Besten des
## Westpr. Diakonissenhauses in Danzig

**findet am 13. und 14. November d. Js. ein**

# Bazar

im **Franziskaner-Kloster** statt.

Mit dem Wachsen des Diakonissen-Krankenhauses halten die Einnahmen nicht gleichen Schritt. Die Kranken bedürfen mehr als die gering bemessenen Kurkosten zu decken vermögen; die Kinder, in dem vor 4 Jahren eröffneten Kinder-Krankenhaus, werden fast ausnahmslos kostenfrei aufgenommen. Im Haupthause sind Umbauten, grössere Reparaturen erforderlich gewesen. Die Zahl der Schwestern mehrt sich in erfreulicher Weise; je mehr Diakonissen für neue und vergrösserte Stationen in der Provinz erbeten werden, um so mehr Meldungen zum Eintritt in das Haus, zur treuen Arbeit im Dienste der Barmherzigkeit, aber auch um so mehr Raum für dieselben ist nothwendig. Das Diakonissenhaus bedarf daher treuer Freunde und Wohlthäter, um nach Innen und Aussen weiter wachsen zu können und die grossen Aufgaben zu erfüllen, vor die es namentlich in der Provinz gestellt wird. An alle diese Freunde in Stadt und Provinz ergeht daher die dringende Bitte, den Bazar zu unterstützen durch Uebersendung von Geld und praktischen Gaben bis zum **8. oder 9. November** und besonders Lebensmittel jeder Art direkt an das Diakonissenhaus, die dem Verderben ausgesetzten erst zum **11. oder 12. November** erbeten werden.

Auch sind **Loose à 50 Pf.** noch jederzeit bei den Unterzeichneten zu haben.

Danzig, im September 1898.

**Das Comité.**

**C. von Stülpnagel,** Oberin.
Frau **von Gossler,** Vorsitzende.

---

Unsere **mehrfach prämiirte**

## Frauenburger Mumme,

in sehr hohem Malzgehalt eingebraut u. von Aerzten und Autoritäten für schwächliche Kinder und Frauen als sehr kräftigend und gesund empfohlen, verschicken wir prompt nach jeder Richtung in ¼ und ⅛ Gebinden zu mäßigen Preisen. 4391

**Falkenberger Schloss-Brauerei.**
**Jgney & Poerschke,**
**Frauenburg Ostpr.**

---

## Special-Handschuh-Geschäft
**Culmerstraße Nr. 7**
empfiehlt
**alle Arten von Handschuhen,**
sowie recht saubere
**Handschuhwäscherei u. Färberei**

**C. Rausch,**
Handschuhfabrikant.

---

**Die I. Etage**
**Bäckerstraße 47** ist zu vermiethen.

---

# Wo kann

ein **Junggeselle,** 30 Jahre, mit 6000 Mk., (einst noch gut soviel) **günstig** in ein nicht überschuld. **Eigenthum** einheirathen? Am liebsten Mühle, Land. Auf Jugend und Schönheit verzicht. eventl. kinderlose Wittwe nicht ausgeschlossen. Meldung. brieflich unter **Nr. 4389** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

---

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste."
**W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

---

## Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 2. November 1898.
**Evang. Kirche zu Podgorz.**
Abends ½8 Uhr: Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

---

## Avis.

Unserer ganzen heutigen Auflage liegt ein Prospekt des weitbekannten

**Tuchversandt-Geschäftes Christian Günther Leipzig-Plagwitz**

bei, worauf wir hiermit unsere Leser hinweisen. **Die Expedition.**

**Zwei Blätter.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.